

Museum Folkwang

**Ideallandschaft und Wirklichkeit
Zeichnungen und Aquarelle des 19. Jahrhunderts
Grafische Sammlung Museum Folkwang
6. 11. 2010 – 16. 1. 2011**

Einführung Tobias Burg, Kurator Grafische Sammlung

Die Grafische Sammlung des Museum Folkwang besitzt eine Gruppe von Zeichnungen und Aquarellen aus der Zeit zwischen 1780 und 1898, die im Jahr 2009 mit Mitteln der Stadt Essen und des Landes Nordrhein-Westfalen restauriert wurde. Gemäß der Bedeutung, die das Thema Landschaft in der Kunst des 19. Jahrhunderts besitzt, machen auch in der Grafischen Sammlung Werke zu Landschaft und Natur einen beträchtlichen Teil dieses Bestands aus. Da die Werke bemerkenswerte Einblicke in die Vielfalt und die Veränderung der künstlerischen Landschaftsauffassung im 19. Jahrhundert gewähren und bislang nur selten oder nie in einer Ausstellung zu sehen waren, zeigt die Grafische Sammlung eine Auswahl von 60 dieser Werke.

Bereits die ältesten, um 1800 entstandenen Zeichnungen der Ausstellung, sind heterogen in ihrer Auffassung von Landschaft. So stehen Zeichnungen wie *Atalantas Kampf gegen Hyllus und Rhoecus* (1799) von Johann Christian Reinhart oder Joseph Anton Kochs *Herkules am Scheideweg* (um 1812) noch ganz in der Darstellungstradition heroischer Landschaften, bei denen keine bestimmte topographische Situation wiedergegeben, sondern eine fiktive Landschaften erdacht wird, die einem bedeutenden mythologischen als Folie dient.

Eine Gruppe von um 1790 entstandenen Blättern Adrian Zinggs vertritt hingegen eine andere Auffassung – hier steht die Schilderung einer bestimmten landschaftlichen Situation im Mittelpunkt des Interesses, weshalb die Zeichnungen zumeist auch in der Natur entstanden sind. Dabei bedeutet die verstärkte Hinwendung zur gesehenen Landschaft aber nicht, dass auf die Anwendung überkommener Darstellungs- und Kompositionsprinzipien verzichtet worden wäre. Dieser Form der künstlerischen Anverwandlung einer realen Topographie in eine „komponierte Wirklichkeit“ sind auch die großformatigen, in ihrer Qualität herausragenden Sepiazeichnungen *Die Franziskushöhle* von Philipp Hackert und das *Felsentor im Uttewalder Grund* von Caspar David Friedrich zuzurechnen, die beide im Jahr 1800 entstanden.

Im weiteren Verlauf des 19. Jahrhunderts übten Italien und das südliche Licht eine besondere Anziehungskraft auf die Künstler aus. Blätter, die in Italien entstanden sind, nehmen daher auch in der Ausstellung einen besonderen Platz ein. Es handelt sich indes nicht um Arbeiten italienischer Künstler, sondern ausnahmslos um Werke von Deutschen, Österreichern und Schweizern, die sich im Zuge der Italiensehnsucht jener Zeit zumindest für einige Jahre in Italien aufhielten, wie etwa Joseph Rebell,

Friedrich Preller d. Ä. oder Johann Heinrich Schillbach. Andere ließen sich für immer in Italien (und dann zumeist in Rom) nieder, wie Joseph Anton Koch, Johann Christian Reinhart oder Salomon Corrodi, von dem als ein Glanzstück der Ausstellung das großformatige Aquarelle *Blick auf Rom vom Monte Mario aus* aus dem Jahr 1867 zu sehen ist. Ebenso wie bei den damals entstandenen Landschaftsgemälden lässt sich bei den Arbeiten auf Papier das Bestreben feststellen, die Faszination des südlichen Lichts im Werk zu bannen, ganz unabhängig davon, ob es sich um ein farbiges Aquarell oder eine monochrome Tuschzeichnung handelt.

Auch die Welt der Alpen, deren Überquerung einem jeden Aufenthalt in Italien voranging, fand reichlich Niederschlag in der Kunst dieser Zeit, weshalb dieses Themenfeld ebenfalls mit wichtigen Beispielen vertreten ist. Hierzu zählen Werke von Adrian Ludwig Richter, der als junger Künstler im Sommer 1823 die Alpen überquerte. Es ist möglich, anhand der datierten Zeichnungen seine Reiseroute zu rekonstruieren. Von den 15 Blättern Richters im Bestand der Grafischen Sammlung, die während dieser Reise entstanden, zeigt die Ausstellung eine Auswahl von 5 Werken, darunter allein drei Studien des Traunfalls, die sämtlich am 8. August 1823 entstanden und durch ihre Unmittelbarkeit faszinieren. Eine Auswahl weiterer Studienblätter von Caspar David Friedrich, Adrian Zingg und Franz Kobell schließlich gibt einen Einblick in die künstlerische Arbeitsweise im 19. Jahrhundert, da Detailstudien für die Schulung des Blicks, aber auch als Repertoire, aus dem für umfangreichere Kompositionen geschöpft werden konnte, eine wichtige Rolle im künstlerischen Schaffensprozess spielten.

Öffentliche Führungen

So 14. 11., 5. 12., 26. 12., 9. 1., jeweils 12 Uhr

Kuratoren führen

mit Tobias Burg, Kurator Grafische Sammlung
Mi 1. 12., 16 Uhr

Jeweils kostenfrei mit Eintrittskarte und Teilnahmesticker, der ab einer Stunde vor Führungsbeginn an der Besucherinformation erhältlich ist. Begrenzte Teilnehmerzahl.

Seminar zum Wochenende der Grafik: Aus der Frühzeit des Tourismus – Reiseliteratur des 19. Jahrhunderts mit Illustrationen von Ludwig Richter

mit Tobias Burg, Kurator Grafische Sammlung

Sa 6. 11., 16 Uhr
Mit den Anfängen des Tourismus im frühen 19. Jahrhundert kamen kleine illustrierte Bände auf, die gleichermaßen der Vorbereitung und Durchführung einer Reise dienlich waren, und nach Ende der Fahrt die Erinnerung an Gesehenes und Erlebtes wach hielten. Diese Buchgattung wird anhand einiger originaler Beispiele vorgestellt, die zur umfangreichen Sammlung von Ludwig Richter zählen.

Öffnungszeiten

Di bis So 10 bis 18 Uhr
Fr 10 bis 22.30 Uhr
Mo geschlossen

www.museum-folkwang.de

Besucherbüro

Museum Folkwang
Museumsplatz 1
45128 Essen
T +49 201 8845 444
info@museum-folkwang.essen.de